

Empfehlung des Facharbeitskreises Antidiskriminierungsarbeit für den Unterricht an Pflegeschulen

In Deutschland werden derzeit die Pflegeausbildung und das damit verbundene Rahmencurriculum umgestaltet und neu formuliert. Deshalb bietet sich **jetzt** für Aidshilfen, die in Pflegeschulen unterrichten (oder dies in Zukunft möchten), eine gute Gelegenheit, relevante Themen zu setzen und zu verankern.

Viele Aidshilfen schulen bereits Pflegepersonal und können auf langjährige Erfahrungen zurückgreifen. Im Zuge der angesprochenen Neuordnung der Pflegeausbildung ist Antidiskriminierungsarbeit **das Thema** für Aidshilfen, denn Menschen mit HIV werden älter und die Pflege ist darauf noch nicht eingerichtet. Pflegeschulen haben mitunter keine Ahnung von diversen Lebenswelten und wie sie damit umgehen bzw. den Umgang damit vermitteln sollen.

„WER WENN NICHT WIR?!?“ soll den Pflegeschulen diese Themen und Lebenswelten vermitteln! Diese Chance sollten wir uns keinesfalls entgehen lassen! Schön wäre eine bundesweite gemeinsame Basis von Inhalten und Zielen, um unserem gemeinsamen Ziel 0-90-90-90 näher zu kommen.

Unsere Wissensvermittlung dient dem Abbau von Ängsten und Diskriminierung. Pflegende sollen die Lebenswelten der Menschen mit HIV, LSBTI und Drogengebraucher_innen akzeptieren.

Inhaltlich wäre es hierfür wünschenswert, wenn folgende Themen immer Bestandteil der Fortbildung/ Ausbildung sind:

- Datenschutz
- N=N
- Hygienemaßnahmen
- Übertragungswege
- Leben mit HIV heute
- Bedeutung erlebter Diskriminierung und Mehrfachdiskriminierung

Das gewählte Format sollte partizipativ sein und Möglichkeiten aufzeigen, wie das vermittelte Wissen in den Arbeitsalltag der Teilnehmenden integriert werden kann.

Anregungen zur Selbstreflexion und Methodenvielfalt unterstützen dabei das partizipative Arbeiten mit den Teilnehmer_innen. Bei der Komplexität des Themas ist dies i.d.R. nicht in Veranstaltungen unter 90 Minuten zu realisieren. Wünschenswert wären 2 Trainer_innen, von denen zumindest eine Person mit HIV lebt.

Hinter Aidshilfe steht immer auch eine Haltung. Und insbesondere, wenn es um den Abbau von Diskriminierung geht, ist dieser Punkt von besonderer Bedeutung. Ziel ist es, ein Bewusstsein für unterschiedliche Lebensweisen zu schaffen. Dies kann nur in einer offenen Unterrichtsatmosphäre gelingen, in der es neben einem wertschätzenden Austausch auch eine gewisse Fehlertoleranz gibt. Vielfältige Personalkompetenzen, die es unter den Auszubildenden gibt, eignen sich hervorragend, um diese zu nutzen und in die Schulung zu integrieren.

Für Aidshilfen mit knappen Ressourcen bietet sich an, Multiplikator_innen in den Pflegeschulen fortzubilden.

Warum das Rad immer neu erfinden? Die Möglichkeiten des Instrumentenkoffers nutzen!

Um sich gegenseitig zu unterstützen und voneinander zu profitieren, ist Austausch wichtig.

Auf der Seite www.hiv-diskriminierung.de/instrumentenkoffer steht mit dem Instrumentenkoffer ein Tool zur Verfügung, in dem Best practice Beispiele für Schulungen gut aufbereitet dargestellt werden können und so den Kolleg_innen zur Verfügung stehen.

Macht mit! Wissen durch Teilen verdoppeln!